

Exkursion nach Vogelsang (GK's Geschichte / Jgst. 13)



Wir machten uns am Morgen des 8. November 2010 auf den Weg nach Vogelsang einer ehemaligen NS-Ordensburg im Nationalpark Eifel.

Da jedoch nach den Nationalsozialisten die Briten und danach die Belgier bis 2005 das Gebiet als Truppenübungsplatz für sich beanspruchten, war beim ersten Anblick außer den geradlinigen und kalten Bauten kein Bezug zur NS-Zeit zu bemerken.

Weil wir früher als erwartet am Ziel eintrafen, war vor der Führung noch Zeit, sich die eingerichtete Ausstellung zum Nationalpark Eifel sowie die Informationstafeln und Exponate zur NS-Zeit anzusehen.



Zu Beginn der Führung sahen wir uns den Turm (s.o.) von innen an. In dem sogenannten „Kultraum“, den wir nun betraten, war ein großes Hakenkreuz aus Stein in den Boden eingelassen. Der Raum stellte ursprünglich die Verlängerung eines Hörsaals dar, der als



zweiter Stock des Gebäudes am Turm diente und heute aber nicht mehr existiert. In diesem Raum stand früher eine riesige Statue, der „neue Mensch“, vor der geheiratet wurde. Ehepaare haben also ihr Ehebündnis vor Adolf Hitler geschlossen, nicht mehr vor Gott. Heute ist dieser Raum leer.

Danach gingen wir bei 2°C und Regen nach draußen. Wir standen nun auf einem Platz, der einst nur für Offiziere und Empfänge genutzt wurde; Soldaten waren nicht befugt, ihn zu betreten. Er war komplett mit Gebäuden umschlossen, in der Mitte stand eine Adlerstatue, die heute auf einem Stück Rasen am Rand liegt.

Weiter ging es eine Treppe tiefer auf einen großen Appellplatz (s.o.), auf dem früher die Soldaten angetreten sind. Hier erfuhren wir, dass die Soldaten, bevor sie in Vogelsang ausgebildet wurden, nach bestimmten Kriterien ausgesucht wurden (Aussehen, Fitness, Zähne). Der gesellschaftliche Stand und die Ausbildung spielten jedoch keine Rolle, sodass zu dieser Zeit für nicht ausgebildete Jugendliche eine

Chance auf Geld und schnellen Aufstieg bestand.

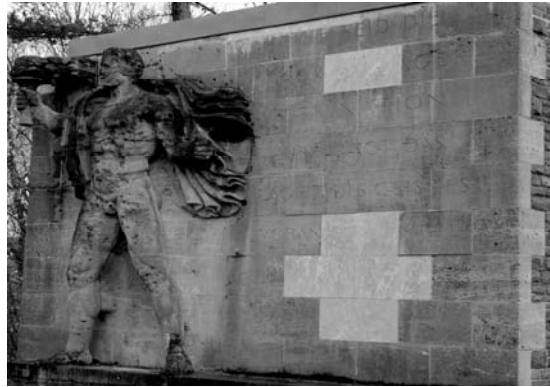
Nun machten wir uns auf den Weg zu den Kameradschaftshäusern der „Junker“, welche heute im Inneren leer sind. Wir setzten uns auf die vorhandenen Plastikstühle und unsere Führerin zeigte uns auf Bildern, wie es hier einmal ausgesehen hat.

Wieder draußen gingen wir bei Wind und Wetter eine lange Treppe hinunter bis zu einer



Freibühne („Thingstelle“), dann auf eine Tribüne, auf der früher die Ehrengäste einen uneingeschränkten Blick auf den Sportplatz hatten, der auch heute noch von Schulen in der Umgebung genutzt wird, ebenso wie das Schwimmbad, welches eine weitere Treppe tiefer erbaut wurde. Hiermit kamen wir auch am tiefsten Punkt der am Hang erbauten Ordensburg an.

Der Weg zurück nach oben führte uns zu einer Rasenfläche, auf der eine große Steinwand stand, die eine Heldenfigur mit einer Fackel in der Hand und einen eingravierten Spruch zeigte. Dieser Spruch „Ihr seid die Fackelträger der Nation. Ihr tragt das Licht des Geistes voran im Kampfe für Adolf Hitler.“ weist Parallelen zu einem Vers aus der Bibel auf und ist – wie auch die Hochzeitszeremonie – ein Zeichen dafür, dass der Nationalsozialismus als Religionsersatz diente.



Zum Schluss sahen wir uns noch die Burgschänke an, in der die Belgier eine ganze Wand mit einem Weihnachtsmann bemalen ließen. Diese stand sinnbildlich für die wohltätigen Aktionen, welche die Belgier jedes Jahr zugunsten der Kinder in der Region veranstalteten. Sonst ist die Schänke im klassischen deutschen Stil eingerichtet. Abschließend kann man sagen, dass wir alle den Tag sehr interessant fanden, uns jedoch gewünscht hätten, dass Vogelsang im

Museumsstil wieder aufgebaut worden wäre und sie es nicht so belassen hätten, wie es aufgefunden wurde. Mit nur ein paar Bildern und Gebäuden finden wir es schwer, uns vorzustellen, wie es sich damals ereignet hat. Die geplante Jugendherberge und die Ausstellungen halten wir für keine gute Idee, da dadurch die ehemalige NS-Ordensburg nur als Raum genutzt wird und gänzlich als historische Einrichtung an Ansehen verliert. - Bericht von Annika Schröder

